

Brasilien

Wege aus der Gewaltspirale

Erschossen, erstochen, hingerichtet: Mord ist die häufigste Todesursache bei schwarzen Jugendlichen in Brasilien. Weil die getöteten Jugendlichen oft als drogensüchtig oder kriminell dargestellt werden, stehen ihre Mütter mit der Trauer über den Verlust allein da und werden gesellschaftlich stigmatisiert. Wir begleiten diese Mütter juristisch und psychologisch und geben ihnen die Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Damit der Tod ihrer Kinder nicht sinnlos bleibt, bilden wir engagierte Jugendliche zu Friedensakteur*innen aus. Sie nehmen die Schicksale der Mütter als Basis, um in den Schulen des Stadtviertels Peixinhos Sensibilisierungsarbeit zu leisten und ein Bewusstsein für die allgegenwärtige Gewalt zu schaffen.

Hintergrundinformation

Jährlich werden in Brasilien ungefähr 50 000 Morde verzeichnet, die meisten Opfer sind schwarze Jugendliche zwischen 15 und 29 Jahren. Mord ist bei Jugendlichen die häufigste Todesursache, vor allem männliche afrobrasilianische Jugendliche sind betroffen. Das Viertel Peixinhos in Olinda, wo wir tätig sind, zählt rund 35 000 Einwohner*innen und ist von einer extrem hohen Gewaltrate geprägt. Die Drogenbanden wachsen, soziale Programme sind hier kaum präsent und die wenigen öffentlichen Einrichtungen werden vernachlässigt. Die gesellschaftliche Ausgrenzung und die Benachteiligung sind eine Erklärung dafür, warum Jugendliche in der städtischen Peripherie in die Drogen- und Beschaffungskriminalität geraten. Ein mangelhaftes Bildungssystem und andauernde Perspektivenlosigkeit treiben sie in dieses Milieu, das sie am Ende häufig das Leben kostet. Polizeiliche Willkür und die Machenschaften privater Milizen tragen zudem zur Gewaltspirale im Armutsviertel Peixinhos bei.

Ziel

Mit unserem Projekt leisten wir einen wichtigen Beitrag, um die Gewalt in Peixinhos zu reduzieren und zu einer Friedenskultur beizutragen.



«Wir dürfen nicht einfach hinnehmen, dass in Peixinhos zwei bis drei Jugendliche an einem Wochenende auf offener Strasse ermordet werden.»

Cecília Oliveira de Vasconcelos, Mutter des ermordeten Rafael (†17)

Begünstigte

Wir bilden Jugendliche aus, die sich für den Frieden einsetzen. Damit erreichen wir 450 Kinder und Jugendliche und 1550 junge Erwachsene. Zudem unterstützen wir 36 Mütter, deren Kinder ermordet wurden.

Wieso Jugendliche?

Jugendliche sind nicht mehr Kind genug, um als schützenswert zu gelten. Gleichzeitig sind sie noch nicht erwachsen genug, um gesellschaftlich ernst genommen zu werden. Sie fallen zwischen Stuhl und Bank. Dabei sind sie die Zukunft von morgen. terre des hommes schweiz sieht in der Förderung der Jugendlichen die Chance auf effektive und nachhaltige Lösungen in den Projektländern. Dadurch werden entscheidende Wandelprozesse angestoßen.

Wie wir unsere Ziele erreichen

- Wir bilden Jugendliche aus, die als Friedensakteur*innen am Thema Gewaltprävention arbeiten und z. B. Radiosendungen, Demonstrationen und Ausstellungen entwickeln. Damit werben sie innerhalb ihres Stadtviertels für eine Kultur des Friedens. Die Schicksale der Mütter bilden die Basis dieser Arbeit.
- Wir bieten Müttern, deren Kinder ermordet wurden, juristische Beratung und psychologische Einzel- und Gruppensitzungen an. Wir ermutigen sie auch, sich in Selbsthilfegruppen zu organisieren.
- Wir stellen konkrete Forderungen an die Politik, um soziale Massnahmen der Gewaltprävention und effektivere strafrechtliche Verfolgung der Gewaltfälle zu erreichen.

Fortschritte bisher

In der vergangenen Projektphase stand im Zeichen der Coronapandemie im Vordergrund. Dennoch wurden 120 junge Menschen zu Friedensaktivist*innen ausgebildet und haben zahlreiche Friedensaktionen durchgeführt. 346 Personen wurden psychologisch betreut und beraten. 160 junge Menschen und Familienangehörige von Opfern wurden juristisch beraten.

Unsere Partnerorganisation

Die Organisation GCASC (Grupo Comunidade Assumindo Suas Crianças) wurde 1986 gegründet und engagiert sich für mehr Bewusstsein zum Thema Jugendgewalt im Stadtviertel Peixinhos. Die Organisation ist eine klassische Grassroot-Organisation und täglich mit den Problemen in ihrem Stadtteil konfrontiert ist.



Hier arbeiten wir

Peixinhos ist ein Stadtteil der Millionenstadt Olinda, im Nordosten des Landes.

Projektphase

2022 – 2024

Budget pro Jahr

CHF 70 000



Mit Einzelschicksalen die Mitmenschen sensibilisieren: Jugendliche nach einem Interview mit einer Mutter (Zweite von links), deren Sohn ermordet wurde.

Ihre Spende
wirkt.
Herzlichen
Dank!